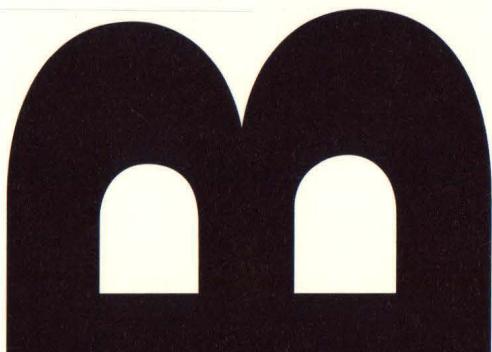
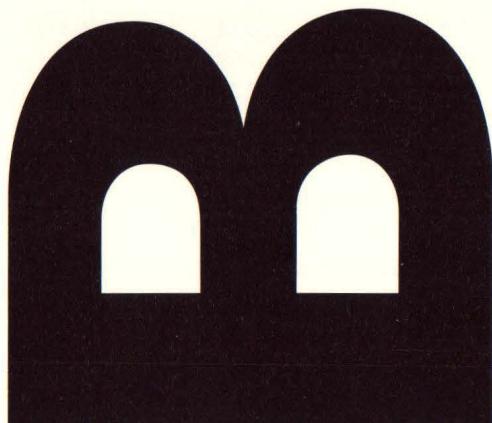
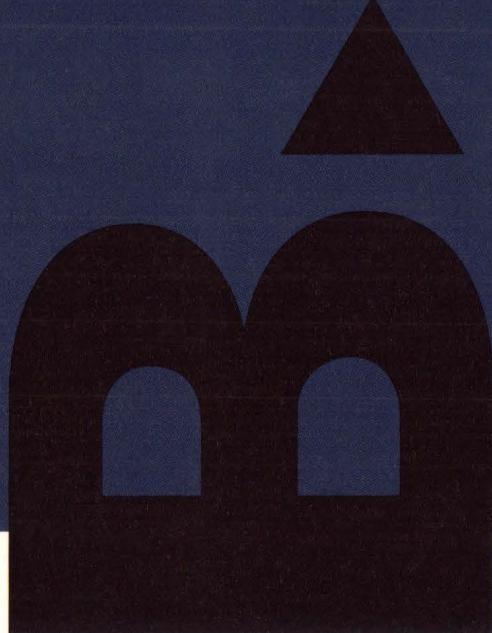


Beilage zur BWP
Bundesinstitut für Berufsbildung
November/Dezember
W. Bertelsmann Verlag
1 D 20155 F

aktuell



IT-Branche: Zu wenig Fachkräfte?
Hier sind sie!

Dr. Helmut Pütz mit dem
Georg-Schulhoff-Preis geehrt

„Hermann-Schmidt-Preis“ verliehen

Unternehmerische Selbständigkeit

Neuordnung des Ausbildungsberufs
Gebäudereiniger/Gebäudereinigerin

AGENDA für mehr Beschäftigung
in Deutschland

Tagungsberichte

Personalien

Literatur

6/1998

Die IT-Branche boomt mit jährlichen Steigerungsraten zwischen 8 und 10 Prozent. Im nächsten Jahr dürfte der Umsatz auf mehr als 100 Milliarden Mark steigen. Die Betriebe suchen nach Fachkräften. Für den Bereich der betrieblichen Ausbildung tragen die neuen IT-Berufe dazu bei, diese Lücke zu schließen. Im Ausbildungsjahr 1998/99 legten die Ausbildungszahlen nochmals kräftig zu. Erreicht absolvieren 12.000 Jugendliche eine Ausbildung in den neuen IT-Berufen.

Innerhalb der nächsten fünf Jahre könnte der Arbeitskräfteengpaß in der Informationstechnik (IT) europaweit auf 1,6 Millionen Personen anwachsen. In Deutschland würden dann weit über 300.000 Spezialisten fehlen. Diese Entwicklung könnte eintreten, wenn nicht durch ein Bündnis für Bildung, das die Schulen besser ausstattet, die Grundlagen für die Ausbildung geeigneten Fachpersonals verbessert würden. So der Vorsitzende des Fachverbandes Informationstechnik, Jörg Lenno Harms, auf der Fachmesse Systems in Lünen. Die Branche, für die 1998 ein Umtausch von 93 Milliarden erwartet wird, schafft innerlich 40.000 neue Stellen.

Ob ein Bündnis für Bildung in Teilbereichen schon existiert, beweisen die neuen betrieblichen Ausbildungsberufe für den Bereich der Formations- und Telekommunikationstechnik, die im letzten Jahr durch die Zusammenarbeit der Fach- und Spartenverbände der Arbeitgeber und Gewerkschaften mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung ins Leben gerufen wurden. Gleich im ersten Ausbildungsjahr 1997 wurden annähernd 5.000 Ausbildungsverträge abgeschlossen. Für das Ausbildungsjahr 98/99 hat die Zahl der Ausbildungsplätze weiter zugenommen. Bis zum 08.1998 betrug die Zahl der bei den Firmen neu eingetragenen Verträge bereits 7028, wobei 1.200 Betriebe erstmalig eine Ausbildung in den IT-Berufen aufnahmen. Bereits im letzten Jahr waren 1.000 Betriebe erstmalig in diese Ausbildung eingegangen. Da auch in den Wochen nach Beginn des Ausbildungsjahrs 98/99 noch weitere Verträge hinzukommen werden, kann davon ausgehen, daß bis zum Jahresende die Zahl auf über 8.000 steigen wird. Diese Entwicklung, nach 5.000 Ausbildungsplätzen im ersten und 8.000 Plätzen im zweiten Jahr, bestätigt die Einschätzung, daß das Po-

Neue Ausbildungsbetriebe

Etwa 20 Prozent der Ausbildungsplätze entfallen auf Betriebe, die über die IT-Berufe erstmals für eine duale Ausbildung gewonnen werden konnten. Damit werden durch die neuen Berufe nicht nur bestehende Ausbildungsplätze in Altberufen wie etwa dem/der Telekommunikationselektroniker/-in oder dem/der Datenverarbeitungskaufmann/-frau ersetzt, sondern neue Ausbildungsplätze hinzugewonnen. Angesichts einer Vielzahl von Betrieben, die in der IT-Branche in den letzten Jahren neu entstanden sind, ist zu erwarten, daß sich dieser Trend fortsetzen wird. Dabei wird es darauf ankommen, den jungen sowie kleinen und mittleren Unternehmen mit Informationen und Unterstützung zur Seite zu stehen. Das Bundesinstitut bietet diesen Firmen eine Reihe von Materialien zum Thema Ausbildung, Ausbildungsverbund oder Kosten und Nutzen der betrieblichen Ausbildung.

Auszubildenden, die eine Ausbildung in die IT-Berufen beginnen, sind Frauen. Vor allen bei den scheinbar eher technisch orientierten Berufen IT-System-Elektroniker/-in und Fachinformatiker/-in beträgt der Frauenanteil 4, bzw. 12,2 %. Aber auch in den beiden Berufen, die den „Kaufmann“ im Namen tragen, ist nur ein Viertel der Auszubildenden weiblichen Geschlechts.

Mit den IT-Berufen erhalten die Betriebe die Möglichkeit, IT-Fachkräfte selbst und damit paßgenau im Hinblick auf die betrieblichen Anforderungen auszubilden. Das Konzept der IT-Berufe – Kunden- und Geschäftsprozeßorientierung, Verknüpfung von dv-technischen und betriebswirtschaftlichen Qualifikationen sowie eine zukunftsoffene Gestaltung der Ausbildungsordnung – garantiert darüber hinaus sowohl den Betrieben als auch den zukünftigen Fachkräften die langfristige Wertbarkeit der erworbenen Qualifikationen.

Informationen zu den IT-Berufen erhalten sie unter www.bibb.de/projekte/itberufe.htm.

IT-Berufe: Entwicklung der Zahl der Ausbildungsverhältnisse

	Neu abgeschlossene Verträge			Auszubildende insgesamt
	1997	1998*	Veränd.	
	abs.	abs.	%	
IT-System-Elektroniker	1461	1774	+21,4	3235
Fachinformatiker	1775	2858	+61,0	4633
IT-System-Kaufmann	753	1175	+56,0	1928
Informatikaufmann	759	1221	+60,9	1980
	4748	7028	+48,0	11776

Angaben nach Stat. Bundesamt und DIHT, * Stand: 20.08.1998

IT-Berufe: Schulabschluß der Auszubildenden (Stand: 31.12.97)

	Hauptsch.	Realsch.	Abitur	BGJ/BFS/BV
	%	%	%	%
IT-System-Elektroniker	10,8	55,7	25,0	8,4
Fachinformatiker	5,4	23,6	60,4	10,6
IT-System-Kaufmann	7,6	34,4	47,0	11,0
Informatikaufmann	4,0	26,0	58,2	11,6

BGJ = Berufsgrundbildungsjahr/ BFS = Berufsfachschule/ BVJ = Berufsvorbereitungsjahr

Angaben nach Stat. Bundesamt, Stand: 31.12.1997

IT-Berufe: Auszubildende nach Geschlecht

	insgesamt	davon weiblich	
	abs.	abs.	%
IT-System-Elektroniker	1461	67	4,6
Fachinformatiker	1775	216	12,2
IT-System-Kaufmann	753	194	25,8
Informatikaufmann	759	185	24,4
Summe	4748	662	13,9

Dr. Helmut Pütz mit dem Georg-Schulhoff-Preis geehrt

In Würdigung seiner hohen Verdienste und außerordentlichen Leistungen bei der Förderung der beruflichen Bildung wurde dem Generalsekretär des Bundesinstituts für Berufsbildung, Dr. Helmut Pütz, am 18. November 1998 in Düsseldorf der Georg-Schulhoff-Preis verliehen.

Die Auszeichnung wird vom „Verein zur Förderung der beruflichen Bildung e.V. – Stiftung Georg-Schulhoff-Preis“ vergeben, der 1984 auf Initiative des ehemaligen Präsidenten der Handwerkskammer Düsseldorf, Georg Schulhoff, und Wirtschaftspolitikern gegründet wurde. Preisträger sind Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus Wirtschaft und Publizistik, die zur „Verbesserung, Weiterentwicklung und Zukunftsorientierung der beruflichen Bildung beigetragen haben“.

Mit der Verleihung dieses renommierten Preises würdigte das Gremium insbesondere die Verdienste von Dr. Pütz und die des von ihm geleiteten Bundesinstituts für Berufsbildung bei der theoretischen und praktischen Fundierung der beruflichen Bildung für das Handwerk sowie sein Plädoyer für eine – auch aus Sicht des Handwerks – dringend notwendige Differenzierung der Berufsausbildung. ▶

Arbeitskreis „Lernende Organisation“ eingerichtet

Am 29. September 1998 trafen sich im Bundesinstitut für Berufsbildung Berlin Unternehmensvertreter, wissenschaftliche Begleitungen und Fachkräfte aus dem Bundesinstitut zur Auftaktveranstaltung des modellversuchsübergreifenden Arbeitskreises „Lernende Organisation“. Der Arbeitskreis befaßt sich mit einzelnen Elementen des Konzepts

„Hermann-Schmidt-Preis“ verliehen

Für innovative Entwicklungen in der Berufsbildungspraxis wurden am 23. September 1998 fünf Preisträger mit dem „Hermann-Schmidt-Preis“ ausgezeichnet. Dieser vom Verein „Innovative Berufsbildung e.V.“ zum zweiten Mal verliehene Preis stand in diesem Jahr unter dem Motto „Lernortkooperation“.

Der 1. Preis in Höhe von 4.000 DM ging an die gewerbliche Schule Waiblingen, Berufsschulzentrum des Rems-Murr-Kreises für ein Projekt, das gemeinsam mit acht behinderten Auszubildenden des Berufsbildungswerks der Paulinenpflege durchgeführt wurde.

Den 2. Preis in Höhe von 2.000 DM erhielten die gewerblichen Schulen der Stadt Essen – Schule West, Schulen der Sekundarstufe 2 und die Fachschule für Technik Essen, für den gemeinsamen Ausbau einer flexiblen Fertigungsinsel.

Der 3. Preis in Höhe von 1.000 DM wurde aufgeteilt an das Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft (BWV) Bielefeld, die in einem Projekt den angebotenen theoretischen Zusatzzunterricht in die Berufsschule integriert haben sowie an die Gebhard-Müller-Schule (Kaufmännische Schule Biberbach) und Biber-

bacher Ausbildungsfirmen, die gemeinsam berufsorientierte Projekte durchführten.

Ein Sonderpreis in Höhe von 1.000 DM erhielten die Staatliche Handelsschule Holzdamm H 11 Hamburg und die Hamburger Handelsschule Kellinghusenstraße H 13, Hamburg, die im Rahmen des Warenverkaufsunterrichts verschiedener Branchen eine Modenschau präsentierten.

Die beiden Vorsitzenden des Vereins „Innovative Berufsbildung“ W. Arndt Bertelsmann und Dr. Helmut Pütz verliehen die zu vergebenen Preise im Rahmen der „Hochschultage Berufliche Bildung“ in Dresden.

Alle am Wettbewerb beteiligten Betriebe und Schulen haben eindrucksvolle Praxisbeispiele vorgestellt. Die Beiträge enthalten eine Fülle von Erfahrungen und Anregungen zur Gestaltung und Verbesserung der Lernortkooperation zwischen Schule und Betrieben.

Pütz betonte in seiner Rede, daß diese interessanten Kooperationsprojekte zeigen, daß sich die Qualität der beruflichen Ausbildung aus der Arbeit aller beteiligten Lernorte zusammensetzt, eine qualitativ hochwertige Berufsausbildung Ergebnis der gemeinsamen Ausbildungsleistung aller ist.

Die Broschüre „Lernortkooperation – Beispiele und Erfahrungen“, Bestell-Nr. 112.811 dokumentiert die Beispiele und kann zum Preis von 24,- DM beim W. Bertelsmann Verlag, Tel. 0521/91101-0, Fax 0521/91101-79 bezogen werden. ◀

aktuell

„Lernende Organisation“ vor dem Hintergrund der konkreten Modellversuchsaktivitäten.

Ziel ist es, unter übergreifenden Gesichtspunkten Erfahrungen und Erkenntnisse zum Thema gemeinsam zu diskutieren und die Kernaussagen auch gemeinsam zu veröffentlichen. Im Mittelpunkt stehen Ansätze der Befähigung zur Mitarbeit in einer „Lernenden Organisation“, um so den Beitrag und die Sicht der Berufsbildung zur Entwicklung und Verfestigung derselben zu verdeutlichen.

Dabei erscheinen drei Dimensionen von zentraler Bedeutung:

- Lernorientierung (z.B. selbstgesteuertes Lernen im Prozeß der Arbeit, Gruppenlernen)
- Systemzusammenhänge (Vernetzungsaspekte wie Lernortkombination)
- Wissensmanagement (Sammlung, Aufbereitung und Weiterentwicklung von Wissen)

Vereinbart sind jährliche Gesamttreffen und die Einrichtung von Workshops. Das nächste Jahrestreffen des Modellversuchs-Arbeitskreises findet am 8./9. Juni 1999 in Gaggenau statt. ◀

Unternehmerische Selbstständigkeit gefordert

Die Entwicklung neuer Technologien und Märkte, neuer Wirtschafts- und Beschäftigungsfelder bedarf der Bereitschaft zur beruflichen Selbstständigkeit auf einer möglichst breiten Basis. Existenzgründung und unternehmerische Selbstständigkeit sind daher – wie in anderen EU-Ländern bereits sichtbar – als interessante Alternative zu einer abhängigen Beschäftigung stärker im Bewußtsein junger Menschen zu verankern. Das fordert der Bundesverband der Lehrer an Wirtschaftsschulen (VLW).

Die Berufsschule kann zur Fähigkeit und Bereitschaft zu beruflicher Selbstständigkeit maßgeblich beitragen. Die Unterstützung von Unternehmensgründungen ist zwar eine Aufgabe der Wirtschaftsförderung, die Berufsschule kann ihre Auszubildenden aber durch die Vermittlung von fundiertem Fachwissen und die Entwicklung unternehmerischen Denkens sowie durch die Förderung von Eigeninitiative, Selbstverantwortung und Selbstvertrauen, Mut und Risikobereitschaft für die unternehmerische Selbstständigkeit sensibilisieren und vorbereiten. Gerade unter den kaufmännischen Auszubildenden in System gibt es ein erhebliches Potential für Existenzgründer und Selbstständige. Eine Ausbildung im dual-koperativen System bereitet attraktive Karrierewege in eine berufliche Selbstständigkeit vor.

Deshalb sollten

- Existenzgründungen und unternehmerische Selbstständigkeit Themen in allen KMK-Rahmenlehrplänen werden.
- Modellversuche zur didaktischen Strukturierung und methodischen Umsetzung der Existenzgründerthematik im Unterricht unverzüglich in die Wege geleitet werden.
- an kaufmännischen Schulen z.B. in verstarktem Maße Juniorfirmen zur Förderung unternehmerischen Denkens und Handelns eingerichtet werden.

Der VLW erwartet, daß die Länder den notwendigen Qualifizierungsprozeß für Lehrende und Lernende durch Fortbildungsveranstaltungen, die Förderung von Juniorfirmen und virtuellen Unternehmen an Schulen sowie durch Möglichkeiten zur Nutzung des Internets nachhaltig unterstützen. ▲

Daimler-Benz sichert hohes Niveau der Berufsausbildung

Unternehmensleitung und Betriebsrat haben gemeinsame Grundpositionen zur Berufsausbildung in der Daimler-Benz AG vereinbart. Bereits im April hatte der Daimler-Benz-Vorstand seine Ausbildungsinitiative '98 gestartet. Angesichts der Ausbildungsplatzsituation wurde die Zahl der Ausbildungsplätze im Konzern nochmals um 10 % erhöht. Inzwischen haben 3.300 neue Auszubildende ihr Berufsleben begonnen. Insgesamt bildet Daimler-Benz damit derzeit rund 10.000 junge Menschen aus.

Die Ausbildungszahlen sollen sich nicht nur am mittelfristigen Fachkräftebedarf orientieren, sondern auch an den Anforderungen des Ausbildungsmarktes an den einzelnen Standorten. Das Unternehmen will damit zur Sicherung eines ausreichenden Ausbildungspotenzials auch in Zeiten eines angespannten Ausbildungsmarktes beitragen. Darüber hinaus wird die Integration von Behinderten und lernschwachen Bewerberinnen und Bewerbern gezielt unterstützt.

Mit den jetzt vereinbarten Grundpositionen verpflichtet sich Daimler-Benz, den Nachwuchs für den betrieblichen Bereich vorrangig aus der eigenen Berufsausbildung zu gewinnen. Als eine strategische Kernfunktion ist Ausbildung gemeinsame Aufgabe und Verantwortung aller Führungskräfte – vom Vorstand bis zum Ausbilder vor Ort. Die Berufsausbildung ist somit der Grundstein der Personalentwicklung.

Daimler-Benz steht zum Prinzip der dualen Ausbildung und sieht es als Standortvorteil. Um eine praxisnahe Ausbildung zu gewährleisten, fördert das Unternehmen die Entwicklung neuer innovativer und zukunftsgerichteter Ausbildungsberufe. Um den weltweit anerkannten hohen Standard der Ausbildung bei Daimler-Benz zu erhalten, wird der Ausbildungsfortschritt auch durch die Auszubildenden selbst ständig überprüft und kontinuierlich verbessert. „Educated by Daimler-Benz“ sind junge Frauen und Männer bestens auf ihre beruflichen Einsätze vorbereitet, im Unternehmen oder auch außerhalb.

Weiterführende Informationen: Daimler-Benz AG: http://www.daimler-benz.com/specials/spec_g.htm ▲

Ausbildungskrise und Jugendarbeitslosigkeit – elf Forderungen zur Reform der beruflichen Bildung

Die seit Jahren anhaltende Krise der beruflichen Bildung muß überwunden werden. Aus diesem Grund fordert die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) die Bundesregierung auf, der Lösung der Ausbildungskrise und der Reform der beruflichen Bildung Priorität einzuräumen. Kein Jugendlicher darf nach dem Schulabschluß ohne Ausbildung bleiben. Die GEW erwartet kurzfristig konkrete Schritte zur Bekämpfung der Ausbildungskrise und der Jugendarbeitslosigkeit sowie grundlegende inhaltliche Reformen und Demokratisierung der beruflichen Bildung. Sie stellt elf Forderungen zur Reform der beruflichen Bildung auf:

1. Qualifizierte Ausbildung für alle – Ausbildungsförderung
2. Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit
3. Abgestimmtes Konzept für Ausbildungsbiete
4. Berufsvorbereitung und -ausbildung von Benachteiligten
5. Funktion der Berufsschule überdenken
6. Ausbildung und Qualifizierung von Lehrkräften reformieren
7. Durchlässigkeit und Gleichwertigkeit – Gleichstellung der Berufsausbildung mit dem Abschluß der gymnasialen Oberstufe
8. Modernisierung von Berufsbildern
9. Reform des Berufsbildungsgesetzes
10. Verknüpfung von Aus- und Weiterbildung
11. Bundeskompetenz in der Weiterbildung.

Der ausführliche Wortlaut der Forderungen kann kostenlos beim GEW Hauptvorstand, Organisationsbereich Berufliche Bildung und Weiterbildung, Frau Haas, Postfach 90 04 09, 60444 Frankfurt/M. angefordert werden. ▲

▼ Neuordnung des Ausbildungsberufs Gebäudereiniger/ Gebäudereinigerin

Das alltägliche Erscheinungsbild des Gebäudereinigers ist uns allgegenwärtig, wenn wir in Büros, Produktionsstätten und in öffentlichen Gebäuden Menschen begegnen, die hier für die Sauberkeit und Hygiene arbeiten. Diese Menschen sind in der Regel mit Kehrbesen, Wischmop und Staubtuch ausgerüstet. Doch die landläufige Erscheinung von der Putzfrau mit Kopftuch und Eimer repräsentiert nicht das Gebäudereinigerhandwerk.

Gebäudereiniger arbeiten heutzutage überwiegend in Kolonnen mit modernen Geräten und Spezialmaschinen. Bei den Reinigungs- und Pflegearbeiten werden u.a. chemische Hilfsmittel verwandt, die hinsichtlich der Ökonomie und Ökologie eine ständige Weiterentwicklung erfahren. Aspekte des Umweltschutzes und der Sicherheit spielen dabei eine große Rolle. Die Arbeit der Gebäudereiniger erfordert insbesondere in den äußerst sensiblen Wirkungsfeldern des Hygiene- und Gesundheitsschutzes in Krankenhäusern oder bei der Lagerhaltung zur Bevorratung von Lebensmitteln neben den besonderen Qualifikationen verantwortungsbewußt und selbständig handelnde Gesellinnen und Gesellen.

Die sich abzeichnenden Veränderungen im Aufgabenspektrum des Gebäudereinigerhandwerks gehen weit über die klassischen Aufgaben hinaus in Richtung Gebäudemangement. Sie erfassen beispielsweise Bereiche wie Umweltschutz, Auftragsübernahme, Planen und Vorbereiten von Arbeitsaufgaben, Einsatz von Reinigungsgeräten und -maschinen, Reinigungs-, Desinfektions-, Pflege- und Werterhaltungsarbeiten, Maßnahmen zur Hygiene, Dekontamination und Schädlingsbekämpfung sowie Qualitätsmanagement. Um all diesen Veränderungen im Tätigkeitsprofil der Gesellinnen und Gesellen Rechnung zu tragen, wird die Ausbildungsordnung vom 3. Oktober 1973 dem jetzigen Erkenntnis- und Entwicklungsstand angepaßt. Die Zahl der Ausbildungsverhältnisse in dieser Branche hat sich im Gegensatz zum allgemeinen Abwärtstrend stetig aufwärts entwickelt. Neben der Beschäftigung als Geselle/-in im Gebäudereinigerhandwerk bietet der Beruf die Möglichkeit, sich zum Meister oder zur Meisterin aber auch zum/zur Ge-

prüften Schädlingsbekämpfer/-in oder zum/zur Geprüften Desinfektor/-in weiterzubilden.

Die Eckwerte der Neuordnung sind:

- Berufsbezeichnung: Gebäudereiniger/ Gebäudereinigerin
- Ausbildungsdauer: 3 Jahre (bisher 2 1/2 Jahre)
- Berufsfeldzuordnung: keine Zuordnung
- Struktur und Aufbau des Ausbildungsganges: Monoberuf; keine Gliederung der Ausbildung in Fachrichtungen oder Schwerpunkte
- Berufsbeschreibung: Katalog der Fertigkeiten und Kenntnisse liegt vor
- Zeitliche Gliederung: Jahresgliederung mit Zeitrichtwerten in Wochen

Das BIBB hat Weisung erhalten, das Erarbeitungs- und Abstimmungsverfahren durchzuführen. Die neue Ausbildungsordnung soll am 1. August 1999 in Kraft treten.

Ansprechpartner im BIBB: Dieter Weiß, Tel. 030/8643-2379. ▶

aktuell

▼ AGENDA für mehr Beschäftigung in Deutschland

Die „AGENDA für mehr Beschäftigung“ des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesanstalt für Arbeit bündelt aufeinander abgestimmte Strategien sowie Handlungsmöglichkeiten globaler Beschäftigungspolitik und aktiver Arbeitsmarktpolitik. Auf mittlere Sicht (von 4-5 Jahren) lassen sie eine entscheidende Verminderung der Arbeitslosigkeit erwarten und tragen zur nachhaltigen Sicherung eines hohen Beschäftigungsstandes bei.

Die AGENDA konzentriert sich auf die im IAB bearbeiteten Problem- und Handlungsfelder und ist in zwölf Punkten zusammengefaßt, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit oder gar auf Endgültigkeit gegenüber der politischen Willensbildung zu erheben.

Sie kann über das Internet <http://www.iab.de> abgerufen werden. ▶

▼ Junge Japaner werden Bäcker und Konditor

Die Carl Duisberg Gesellschaft e.V., Köln, ermöglicht neun Berufsanfängern aus Japan eine 18monatige Gesellenausbildung im Bäcker- und Konditorhandwerk in Deutschland. Das Pilotprogramm wird in enger Kooperation mit der Handwerkskammer Düsseldorf und dem Landesarbeitsamt Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Zur Zeit absolvieren die Japaner einen Sprachkurs in Deutschland, ab Januar 1999 werden sie ihre Ausbildung in Düsseldorfer Betrieben aufnehmen.

Die Mehrzahl der Teilnehmer, darunter sieben Frauen, möchte in Japan in eigenen Betrieben die „deutsche Brotkultur, deutsches Brot und deutschen Kuchen“ verbreiten. Das Wissen, das die Position der Handwerker sehr hoch geschätzt wird, ist ein weiterer Beweggrund der jungen Japaner für eine Gesellenausbildung in Deutschland. Nach zwei Jahren Berufserfahrung in ihrer Heimat können sie ihre Meisterprüfung in Deutschland absolvieren.

Zum Einführungseminar am 16. November 1998 in der Handwerkskammer Düsseldorf sind Repräsentanten des Wirtschaftsministeriums, der japanischen Botschaft sowie die Meister und Inhaber der Ausbildungsbetriebe eingeladen. ▶

▼ Virtuelles Dorf im Internet

Das CEDEFOP setzt die modernste Technologie ein, um aktuelle Informationen zur Berufsbildung zu bieten. Mit der ersten interaktiven europäischen Website auf diesem Gebiet will das CEDEFOP Erfahrungsaustausch und gemeinsame Problemlösungen fördern. Anmelden können sich alle Berufsbildungsfachleute – ob Forscher, politische Entscheidungsträger oder Ausbilder.

Die Internet-Adresse lautet:
<http://www.trainingvillage.gr> ▶

Tagungsberichte

10. Hochschultage Berufliche Bildung in Dresden

Die Arbeitsgemeinschaft Berufliche Bildung - Hochschule, Betrieb und Schule e.V. hat die turnusmäßig alle zwei Jahre stattfindenden Hochschultage Berufliche Bildung in diesem Jahr vom 23. bis 25. September 1998 an der Technischen Universität Dresden unter Beteiligung des Sächsischen Ministeriums für Kultus und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) durchgeführt.

Zum Leitthema der Tagung „Berufsbildung im Aufbruch: Mensch – Kommunikation – Qualifikation“ sprachen der Sächsische Staatsminister für Kultus, Dr. Matthias Rößler, und der Abteilungsleiter Allgemeine und Berufliche Bildung im BMBF, Axel Hoffmann, in der Eröffnungsveranstaltung. In diesem Rahmen wurde auch der diesjährige Hermann Schmidt Preis durch den Verein Innovative Berufsbildung e.V. zum Thema „Lernortkooperation“ verliehen.

In 15 Fachtagungen und 19 Workshops diskutierten fast 1.300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aktuelle Probleme der beruflichen Bildung. Die tagungsbegleitende Buch- und Lehrmaterialienausstellung sowie die Präsentation der Datenbank „Literaturdokumentation Berufliche Bildung“ wurden rege besucht. Große Beachtung und Anerkennung fand das Ausbildungsprojekt „Aktion HT '98 – Auszubildende und Schüler/-innen planen, organisieren, gestalten und präsentieren“. Mit viel Engagement führten Auszubildende und Schüler verschiedener Dresdener Bildungseinrichtungen unter Anleitung ihrer Lehrer/-innen und Ausbilder/-innen den größten Teil der Tagungsorganisation mit großem Erfolg durch.

Eine Tagungsdokumentation ist in Vorbereitung.

Die 11. Hochschultage Berufliche Bildung werden in Hamburg stattfinden – voraussichtlicher Termin: März 2000.

Voneinander wissen, um voneinander zu lernen

Unter dem Motto „Mehr voneinander wissen – mehr voneinander lernen“ wurde vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) eine deutsch-amerikanische Partnerschaftsbörse zur Berufsbildung veranstaltet, auf der die in Deutschland und den USA entwickelten Ideen und gesammelten Erfahrungen zur beruflichen Aus- und Weiterbildung ausgetauscht werden konnten. Die im Rahmen des Deutschen Programms für Transatlantische Begegnung gestartete Initiative ging vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie in Abstimmung mit dem Auswärtigen Amt, dem Bundesministerium für Wirtschaft sowie der USA-Botschaft aus.

Amerikanische und deutsche Berufsbildungs-experten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft diskutierten auf der dreitägigen Veranstaltung die gegenwärtige Situation der beruflichen Qualifizierung in ihren Ländern.

Im Mittelpunkt standen

- die aktuellen Tendenzen in der Berufsbildung in Deutschland und in den USA
- die Qualität der Berufsausbildung im Zusammenhang mit der globalen Wettbewerbsfähigkeit
- neue Berufe für neue Arbeitsfelder in Deutschland und in den USA
- Konzeptionen zur Verbindung von Lernen und Arbeiten in der Aus- und Weiterbildung
- Austausch- und Kooperationsprojekte der Berufsbildung im Rahmen von deutsch-amerikanischen Partnerschaften.

Die Vorträge und Diskussionen der Tagung wurden jetzt vom BiBB in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht. Die zweisprachige Dokumentation versteht sich als Beleg für die gute Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den USA in der beruflichen Bildung und als Anregung, die nationalen und transatlantischen Aktivitäten in der beruflichen Aus- und Weiterbildung weiter auszubauen.

Die Dokumentation „Mehr voneinander wissen – mehr voneinander lernen/Knowing each other to learn from each other“ ist kostenlos beim BiBB, Tel. 030/8643-2520, Fax 030/8643-2615 zu beziehen. ▶

Personalien

Neue Mitglieder im Hauptausschuß des Bundesinstituts für Berufsbildung

Für die Beauftragten der Arbeitgeber wurde Gerhard Handke, Bundesverband des Deutschen Groß- und Außenhandels e.V. als Nachfolger für Dr. Christoph Otto berufen.

Für die Beauftragten der Arbeitnehmer wurde Jörg Hesse, Deutsche Postgewerkschaft als Nachfolger für Horst Krüger berufen.

Für die Beauftragten der Länder wurden Elisabeth Benedyczuk, Ministerium für Wirtschaft und Finanzen des Saarlandes als Nachfolgerin für Herta Adam, Dr. Martin Wilke, Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg als Nachfolger für Werner Feuerlein und Friedrich Leopold, Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr Schleswig-Holstein als Nachfolger für Christian Sörensen berufen.

Neu gewählte Vorstände:

Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN) wurde im September neu gewählt.: Dr. Leo Heimerer, Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung, München (1. Vorsitzender); Prof. Gerald A. Straka, Kommission Berufs- und Wirtschaftspädagogik der DGfE; Dr. Werner Dostal, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg; Dr. Reinhard Zedler, Institut der Deutschen Wirtschaft, Köln, Dr. Helmut Pütz, Bundesinstitut für Berufsbildung, Berlin und Bonn.

Auf der Mitgliederversammlung der „Arbeitsgemeinschaft Berufliche Bildung e.V. – Hochschule, Betrieb und Schule –“ die turnusmäßig alle zwei Jahre die „Hochschultage Berufliche Bildung“ durchführt, wurde am 25. September 1998 in Dresden der Vorstand neu gewählt: Professor Dr. Dieter Euler (1. Vorsitzender) Friedrich-Alexander-Universität Nürnberg-Erlangen, Professor Dr. Andreas Schelten, Technische Universität München, und Karin Piechot, Bundesinstitut für Berufsbildung, Berlin ▶

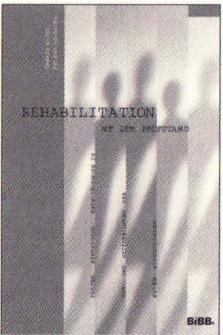
Der Facharbeiteraufstieg in der Sackgasse?



tionsnahen Bereichen. Mit der Neuordnung der Industriemeisterfortbildung ist die erste berufsbildungspolitische Konsequenz aus den Untersuchungen gezogen worden. Durch das neue Konzept der handlungsorientierten, integrierten Fortbildung ist es gelungen, auch in Zukunft Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten für die gewerblichen Berufe in der Industrie zu erhalten.

Rolf Jansen, Oskar Hecker, Dietrich Scholz (Hrsg.): *Der Facharbeiteraufstieg in der Sackgasse? Entwicklung und Perspektiven auf der mittleren Qualifikationsebene.* DM 42.50, Bestell-Nr. 102.218, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld, Tel. 0521/91101-0, Fax 0521/91101-79.

Berufliche Rehabilitation auf dem Prüfstand



Die dargestellten Ergebnisse zeigen in einem ersten Teil den Stand der beruflichen Rehabilitation in den neuen Bundesländern. Sie bieten wichtige Grundlagen und Kriterien zu ihrer Weiterentwicklung. Ziel muß sein, keinen

Stillstand zuzulassen und bessere Ergebnisse im Bereich „Qualität“ zu erreichen.

Der zweite Teil der Broschüre behandelt die Weiterbildung von Rehabilitandinnen und Rehabilitanden in den neuen Bundesländern unter besonderer Berücksichtigung der Situation von Älteren, Frauen und psychisch Behinderten.

Saskia Keune, Helena Podeszfa: *Berufliche Rehabilitation auf dem Prüfstand.* DM 19.-, Bestell-Nr. 110.351, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld, Tel. 0521/91101-0, Fax 0521/91101-79.

Im Mittelpunkt der Thematik steht die zukünftige Bedeutung des dualen Berufsbildungssystems. Erfäßt und bewertet werden insbesondere die Veränderungen auf der mittleren Qualifikationsebene in der Produktion und produktionsnahen Bereichen. Mit der Neuordnung der Industriemeisterfortbildung ist die erste berufsbildungspolitische Konsequenz aus den Untersuchungen gezogen worden. Durch das neue Konzept der handlungsorientierten, integrierten Fortbildung ist es gelungen, auch in Zukunft Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten für die gewerblichen Berufe in der Industrie zu erhalten.

Mangelnde Schulleistungen oder überzogene Anforderungen?



Im Mittelpunkt steht das wichtige Problem der Präzision von Anforderungsprofilen der Berufsausbildung und den Leistungsprofilen der Ausbildungsanwärter. Es wurden u.a. folgende Themen behandelt: „Probleme an den Schulen und Anregungen für nötige Änderungen“, „Überlegungen zu einer zeitgemäßen Dienstleistung in der Berufsberatung“, „Hinweise aus dem Bericht der Kultusministerkonferenz zur Stärkung der Ausbildungsfähigkeit“, „Berufliche Qualifizierung schwächerer Schulabsolventen“.

Werner Dostal, Klaus Parmentier, Karen Schober (Hrsg.): *Mangelnde Schulleistungen oder überzogenen Anforderungen? Zur Problematik unbesetzter/unbesetzbarer Ausbildungsplätze. Dokumentation eines Workshops in der Bundesanstalt für Arbeit am 16. Oktober 1997 in Nürnberg.* DM 25.-, Landesarbeitsamt Bayern, Geschäftsstelle für Veröffentlichungen, 90328 Nürnberg, Fax 0911/179-1147.

Der zweite Teil der Broschüre behandelt die Weiterbildung von Rehabilitandinnen und Rehabilitanden in den neuen Bundesländern unter besonderer Berücksichtigung der Situation von Älteren, Frauen und psychisch Behinderten.

Saskia Keune, Helena Podeszfa: *Berufliche Rehabilitation auf dem Prüfstand.* DM 19.-, Bestell-Nr. 110.351, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld, Tel. 0521/91101-0, Fax 0521/91101-79.

Aspekte beruflicher Aus- und Weiterbildung im europäischen Vergleich

Unter den Aspekten der institutionellen Rahmenbedingungen und Steuerung der beruflichen Erstausbildung, der Finanzierung der Berufsbildung, Kosten und Nutzen sowie neue Technologien und Arbeitsorganisation werden vergleichende Untersuchungen ausgewählter europäischer Industriestaaten angestellt. Die Ergebnisse sind für Politik, Praxis und Forschung der Berufsbildung in Europa interessant.



Gisela Dybowski, Folkmar Kath, Winand Kau, Richard Koch, Jochen Reuling: *Aspekte beruflicher Aus- und Weiterbildung im europäischen Vergleich.* DM 29.-, Bestell-Nr. 110.350, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld, Tel. 0521/91101-0, Fax 0521/91101-79.

Die ersten Tage im Betrieb



Die Gestaltung der ersten Schritte in der beruflichen Praxis wirkt sich nachhaltig auf die zukünftige Zusammenarbeit zwischen einem Auszubildenden und seinen Ausbildungsbetrieb aus.

Die Broschüre zeigt, welche Möglichkeiten es gibt, den Übergang von der Schule in den Beruf lebendig und kreativ zu inszenieren. In zahlreichen Praxisbeispielen erfährt der Leser wie unterschiedlich Firmen herangehen, Auszubildende mit ihrer neuen Umwelt vertraut zu machen.

Erhard Schrader (Hrsg.): *Die ersten Tage im Betrieb. Wie man Auszubildende ins Berufsleben einführt. Fallbeispiele aus Industrie und Handel, Banken und Verwaltung.* DM 48.-, ISBN 3-922789-70-6, Windmühle, Verlag und Vertrieb von Medien, Hamburg.

BIBB aktuell



Aus dem Inhalt BWP 6/98

Kommentar: Prüfungen im Wandel
(Jens U. Schmidt)

Die Entwicklung des Berufsbildungssystems
bis zum Jahr 2020 Ergebnisse des Bildungs-Delphi 1997/98 (Helmut Kuwan, Joachim Gerd Ulrich, Heinz Westkamp)

Ausbildung zur unternehmerischen Selbständigkeit (Thomas Bausch)

Ausbildungsverhalten von Betrieben in West- und Ostdeutschland (Barbara Schwengler)

ThemenSchwerpunkt: Dienstleistungsqualifikationen im Handwerk

Dienstleistungstätigkeiten im produzierenden Handwerk (Winand Kau, Kálmán Fehér)

Produktorientierte Dienstleistungen im Handwerk (Wilfried Brüggemann)

Weiterbildung von Unternehmer- und Meisterfrauen – ein Beitrag für innovatives und dienstleistungsorientiertes Handwerk (Helmut Pütz)

Praxisintegrierte modulare Weiterbildung für Unternehmer- und Meisterfrauen (Ellen Lorentz, Anna Maurus)

Multimedia – Perspektiven für eine arbeitsorientierte Aus- und Weiterbildung im Handwerk (Klaus Hahne)

Diskussion: Das allgemeinbildende Schulsystem möchte das Maß aller Dinge bleiben (Bernd Schwiedrzik, Edgar Sauter)

Einführung neuer ökologischer Bau- und Baustofftechnologien in die berufliche Aus- und Weiterbildung der Slowakei (Margret Kunzmann)

Nutzung des Internets: Unternehmen in den neuen Bundesländern (Detlev Liepmann, Jörg Felfe)

Virtuelle Konzepte im Bildungsbereich (Jacob Stübig)

Impressum

BIBB aktuell
Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis – BWP

Herausgeber
Bundesinstitut für Berufsbildung
Der Generalsekretär
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin und
Friesdorfer Straße 151-153, 53175 Bonn

Redaktion
Dr. Ursula Werner,
Karin Elberskirch, Claudia Gelbcke
Bundesinstitut für Berufsbildung
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin
Telefon 030-8643 2222/2219/2613

Gestaltung
Hoch Drei, Berlin

Verlag
W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld
Telefon 0521-911 01 26
Telefax 0521-911 01 79

ISSN 0341-4515